

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819

8.9.1819 (Nr. 249)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 249.

Mittwoch, den 8. Sept.

1819.

Baden. (Achern.) — Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 30. Sitzung am 19. Aug. Vorläufige Nachrichten von der 31. Sitzung am 26. Aug.) — Baiern. — Freie Stadt Frankfurt. — Kurhessen. — Sachsen. (Dresden. Gotha.) — Frankreich. — Italien. — Niederlande. — Preussen. — Schweiz.

Baden.

Achern, den 7. Sept. Gestern wurde uns das hohe Vergnügen zu Theil, unsern allgeliebten Großherzog, bei Höchstdeffselben Durchreise in das Oberland, auf einige Zeit in unserer Mitte zu sehen. Alles strömte herbei, um die Huldigungen der Liebe und der Ehrfurcht Sr. königl. Hoheit darzubringen. Mit Freude wurde die schöne Gelegenheit ergriffen, den erhabenen Gegenstand unserer Liebe und Ergebenheit in unserer Mitte gebührend zu verehren. Aller Herzen schlugen warm Sr. königl. Hoheit entgegen. Mit innigem Entzücken sah man die freundliche Herablassung des Landesfürsten, und diese war hernach das freundliche Gespräch Aller, die ihn gesehen. Bei dem Posthause, wo umgespannt wurde, befanden sich die hier wohnenden Staatsdiener mit dem Magistrate, um dem erhabenen Regenten ihre Ehrfurcht zu bezeigen. Von der weiblichen Jugend wurden Blumensträuße mit einem passenden Gedichte überreicht. Das Bürgermilitär paradierte in schönster Haltung mit türkischer Musik. Majestätisch ertönte das Geläute aller Glocken. Ein lautes Lebehoch erschallte von dem Munde Aller. Diese herzerregende Scene bleibt jeder Schilderung unerreichbar. Das hiesige besittene Bürgerkorps hatte die Ehre, Sr. königl. Hoheit von der einen Amtsgrenze, wo eine Ehrenpforte errichtet war, und von einer gut besetzten Musik die Melodie des Liedes, „Heil, unserm Fürsten Heil“, gespielt wurde, bis an die andere Gränze zwischen Dehnbach und Rachen zu begleiten. Stets unvergesslich wird uns dieser Tag bleiben, welcher uns neue Beweise von der hohen Milde eines allverehrten Fürsten gegeben hat.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 30. Sitzung am 19. Aug. Der niederländische Hr. Gesandte, wegen Luxemburg, fuhr fort: Ad III. Die Zuziehung des Großherzogthums Luxemburg zu der Regulirung und Befriedigung der Forderungen an die ehemalige Reichsoperationenkasse würde aber billigerweise durch gar nichts zu rechtfertigen seyn, und erscheint

gewiß auf den ersten Blick als höchst unzulässig und gänzlich unstatthaft, wenn man nur bedenkt, daß während der Zeit, als diese Lieferungen an die Reichsfestungen und an die Reichsarmee gemacht wurden, von den Jahren 1794 — 1798, das luxemburgische Staatsgebiet französischer Seite in Besitz genommen, und somit den ärgsten Verationen, Leistungen und Kriegsdrangsalen ausgesetzt und Preis gegeben war. Als vom Feinde erobertes und okkupirtes Land, zugleich von den Freunden feindlich behandelt, von dem Feinde selbst für Gegenwart und Zukunft dem Abgrunde des Verderbens zugeführt, könnte und dürfte dem nunmehrigen Großherzogthum wohl zugemuthet und aufgebürdet werden, demaltem zum Wiedersatz von Leistungen beizutragen, die demselben nie zu statten gekommen, nein, die sogar ausgemacht feindlich und zerstörend Jahre lang auf dasselbe eingewirkt haben! Ein solches Verlangen wird zuversichtlich niemals und von Niemanden gestellt werden wollen, und kaum möchte es daher nöthig seyn, die bestimmte Verweigerung der Theilnahme Sr. Maj. des Königs, seines allergnädigsten Herrn, eventualiter hinzuzufügen, und hier im Voraus zu hinterlegen. — Die denburg, Anhalt und Schwarzburg: Des Gesandten höchste Kommitenten sind, unter der Voraussetzung der Theilnahme aller Bundesstaaten, geneigt, zur Befriedigung der Privatgläubiger der ehemaligen Reichsoperationenkasse, wenn die diesfalligen Forderungen gehörig liquidirt und ermäßigt seyn werden, nach Billigkeit beizutragen. Ihre hochfürstl. Durchlauchten werden daher in dieser Hinsicht die vorgeschlagenen fernern Arbeiten der Kommission mit Vergnügen sehen. — Freie Städte, Lübeck, Frankfurt, Bremen und Hamburg: Die freien Städte erklären sich bereit, zur billigen Befriedigung der Privatgläubiger der vormaligen Reichsoperationenkasse an ihrem Theile beizutragen, in so fern sämtliche Bundesstaaten sich hierzu vereinigen werden, wobei jedoch vorausgesetzt wird, daß vorerst das Liquidum dieser Forderungen durch die fortgesetzten Bemühungen der bestehenden Kommission werde festgestellt, und die Art und Weise der Abfindung, unter Berücksichtigung der dabei eintretenden Verhält-

nisse, nach Billigkeit werde bestimmt werden, auch demnächst die Vertheilung des Erfordernisses zu der beabsichtigten Befriedigung nach dem Maasstabe der Bundesmatrikel geschehen werde. — Großherzogthum Hessen: Großherzogliche Gesandtschaft ist beauftragt, folgendes zu erklären: Als zu Ende März 1815 der drohende Wiederansbruch des Kriegs allgemeine Vertheidigungsmaßregeln, sowohl im Innern, als an den Gränzen Deutschlands, und unter diesen letztern auch das schleunigste Approvisionnement von Mainz erforderte, so wurde von dem dortigen Gouvernment an die Regierungen der umliegenden Staaten die Einladung erlassen, Deputirte nach Mainz abzuschicken, um daselbst über das zur Verproviantirung der Festung zunächst Erforderliche, Verabredung zu treffen, und schnelle Anschaffung zu bewirken. Des Herrn Fürsten von Metternich Durchl. hatten fast gleichzeitig an den damaligen großherzoglichen Kongreßgesandten eine Note unterm 31. März 1815 erlassen, worin eben dieser Gegenstand aufs dringendste empfohlen, und die Konkurrenz aller angrenzenden, zu Lieferungen von Naturalienvorräthen geeigneten Länder mit dem Zusatze in Anspruch genommen wurde, daß die Entschädigung dafür durch gemeinsame Theilnahme aller Verbündeten, der dringenden Gefahr halber, nachträglich eingeleitet werden könne. In Folge dieser Aufforderung hatte am 8. und 9. April ein erster Zusammentritt in Mainz statt, von großherzogl. hessischen, hanauischen, nassauischen, Stadtfrankfurtischen, auch fuldaischen und von der Administration zu Kreuznach und vom Mittelrhein abgeschickten Deputirten. Da indessen von denjenigen Staaten, auf welche der Antrag der unmittelbaren Approvisionirung der Festung mitgerichtet war, noch mehrere bei dieser Zusammenkunft fehlten, so wurde beschlossen, am 20. April eine neue Zusammenkunft in Frankfurt abzuhalten, bei welcher, ausser den oben genannten, noch Deputirte von Baiern und Nassau-Oranien erschienen, hingegen verschiedene andere gleichfalls eingeladene noch vermisst wurden. In beiden Konferenzen vereinigten sich die anwesenden Deputirten im Wesentlichen dahin: „daß man sofort und zur Abwendung der Gefahr Naturallieferungen unter Vorbehalt künftiger Aufrechnung entrichten wolle.“ Diese Lieferungen wurden auch von einigen der benachbarten Staaten unverzüglich geleistet, von andern, besonders den entfernter liegenden, theils verweigert, theils so lange verzögert, bis durch die raschen und entscheidenden Fortschritte der verbündeten Waffen die Gefahr von diesen Gränzgegenden, und somit die Nothwendigkeit entfernt war, das Verproviantirungsgeschäft von Mainz mit der Anfangs beabsichtigten Beschleunigung fortzusetzen. Es blieb daher bei denjenigen Artikeln, welche vorzüglich das Großherzogthum Hessen in seinem damaligen Bestande, so wie auch die nun mit demselben vereinigte jenseits-rheinische Provinz und Pfalz, dann gleichfalls das Herzogthum Nassau und die freie Stadt Frankfurt, Behufs des Approvisionnements von Mainz, wirklich abgegeben hatten.

Diese für das gesammte Deutschland geltende, von einigen Staaten desselben unter zum Theil drückenden Umständen und mit verhältnißmäßiger Anstrengung aufgetragenen Leistungen sind noch nicht ausgeglichen.
(Fortsetzung folgt.)

In der 31. Sitzung der Bundesversammlung am 26. Aug. kamen folgende Gegenstände vor: Streitsache zwischen dem Herzogthum Oldenburg und der freien Hansestadt Bremen, das Aufhören der Erhebung des Wefersholles zu Eisfleh betreffend; landständische Verfassung im Fürstenthum Lippe; Beiträge zur Deckung der Bundeskassenbedürfnisse; Einreichungsprotokoll, wonach die Versammlung zur vertraulichen Besprechung überging.

B a i e r n.

Se. Maj. der König und Se. Kön. Hoh. der Prinz Karl sind am 2. d. Abends von Berchtholdsgraben wieder zu Nymphenburg eingetroffen. — Auch der Staatsminister Graf von Rechberg ist von Karlsbad wieder zu München angekommen.

B a m b e r g, den 4. Sept. Ihre Kön. Hoh. die Prinzessin Mar. Josephe von Sachsen, jüngste Tochter Sr. Kön. Hoh. des Prinzen Maximilian, Bruders Sr. Maj. des Königs von Sachsen, übernachteten gestern mit zahlreichem Gefolge hier im Gasthaus zum Bamberger Hof, und setzten heute, nach Anbrührung eines feierlichen Amtes in der St. Martinskirche, Ihre Reise über Würzburg nach Spanien fort. Diese Prinzessin, jetzt Königin von Spanien, reist unter dem Namen einer Gräfin von Plauen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 6. Sept. Gestern ist der königl. dänische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kön. franz. Hofe, Gen. Lieut. Graf v. Walterstorff, hier eingetroffen.

K u r h e s s e n.

Die Christen von allen Bekenntnissen haben kürzlich in Treysa mit den Israeliten die Einweihung einer neuen Synagoge gefeiert. Abends vereinigte sich die Jugend aller Glaubensbekenntnisse bei einem Balle, während die Aeltern den festlichen Tag am Banket feierten.

S a c h s e n.

Dresden, den 31. Aug. Heute Vormittags um 10 Uhr erfolgte die Abreise Ihrer Majestät der Königin von Spanien, nach vorher bei Sr. Maj. dem Könige, in Gesellschaft Ihrer Maj. der Königin und der sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen kais. und Kön. HH., eingenommenen Frühstük, unter Abfeuerung der Kanonen und dem Läuten der Glocken, von dem königl. Schloß aus, durch die Schloß- und Wiedruffergasse, die Zwinger- und Straalke zum Abtauer Schlage heraus über

Freiberg, Chemnitz etc. Auf der Schloß- und Bildruffergasse war ein Spalter von der Infanterie und der Bürgernationalgarde formirt worden, und von einem Theile der Bürgergend'armie der Zug angeführt, in welchem sich mehrere Generale und viele Stabs- und Oberoffiziere zu Pferde befanden.

Nachrichten aus Gotha zufolge traf am 29. Aug. die regierende Herzogin, zur Freude ihrer Unterthanen, aus Bad Ems in ihrer Sommerresidenz wieder ein.

Frankreich.

Paris, den 4. Sept. Der König hat gestern, nachdem er mit dem Minister, Marquis de Desolles, gearbeitet hatte, eine Spazierfahrt nach St. Cloud gemacht.

Ein am 3. d. angekommener Kurier hat, wie man sagt, die Nachricht mitgebracht, daß die Verhandlungen mit dem römischen Hofe geendigt sind.

Man versichert, sagt der Independent, daß das Ministerium sich damit beschäftigt, einen neuen Gesetzentwurf über die Wahlen abzufassen, wonach die Zahl der Deputirten verdoppelt, und das erforderliche Alter auf 30 Jahre herabgesetzt würde. Die Kammer würde alle 7 Jahre erneuert, und eine Schadloshaltung von 20 Fr. täglich einem jeden Deputirten, während der ganzen Sitzungszeit, zuerkannt.

Nach mehreren hiesigen Journalen hat Hr. Royer-Collard seine Entlassung (als erster Vorsteher des öffentlichen Unterrichts) gegeben.

Das heutige Journal des Debats glaubt, daß die Gesundheit des Kriegsministers, Marschalls Gouvion St. Cyr, so zerrüttet sey, daß man nicht daran denken dürfe, daß er je wieder das Portefeuille des Kriegsministeriums übernehmen werde.

Man schreibt aus Nantes, daß ein Hr. von B..., Besitzer eines Klostersgutes, das sonst seiner Familie zugehörte, seit 1815 dem Märtyrertode des heiligen Stephanus ausgesetzt ist; unsichere Leute werfen jede Nacht Steine in sein Haus. Voriges Jahr sind seine Thüren eingebrochen, seine Mauern erstiegen worden, und diese neue Art von Belagerung hat 22 Tage gedauert.

Londner Nachrichten vom 31. Aug. zufolge war die Westminsterversammlung bis zum 2. Sept. verschoben worden. Die Gräfin de Montolon wurde mit zwei andern Personen von Bonaparte's Gefolge von St. Helena in England erwartet.

Nach Madrider Nachrichten vom 23. Aug. hatten aufs neue mehrere Arretirungen statt gehabt.

Zu Mahon, auf der Insel Minorca, hat sich unser Adm. Julien mit dem Adm. Freemantle am 28. Jul. vereinigt, um sich gemeinschaftlich nach den afrikanischen Raubstaaten zu begeben, und ihnen zu erklären, daß sie ihrem Seeräubersystem entsagen sollten, widri-

genfalls sie den Folgen eines europäischen Bündnisses gegen sie ausgesetzt seyn würden.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 72½, und die Bankaktien zu 1437½ Fr.

Italien.

Durch das amerikanische Konsulat in Alicante empfangen man zu Livorno am 27. Aug. folgende Nachricht: „Am 5. Aug. kam das Boot und die Mannschaft des engl. Schiffs Hellen, Kapitän Lurich, von Liverpool nach Livorno bestimmt, hier an. Die Mannschaft sagt aus, sie sey in der Nacht des 2. Aug. von einer mit 16 Kanonen versehenen Brigg angehalten worden. Man sperite sie sämmtlich unter Deck, plünderte das Schiff, und hobte dasselbe, so wie die Borte, an, um es zu versenken. Die eingesperrte Mannschaft schlopfte Verdacht, brach aus, und hatte noch gerade so viel Zeit, das Boot zu repariren und sich darin zu retten, bevor das Schiff sank. Ein griechisches Schiff nahm sie in der See auf, und brachte sie hierher.“ Es ist kein Zweifel, daß die obige Brigg ein Seeräuber, zu vermuthen aber, daß dieser Seeräuber ein Insurgentenfaher war. Wer die Abscheulichkeiten kennt, die durch Kaper begangen werden, muß sich wundern, daß von den zivilisirten Staaten noch nichts geschahen ist, dieses Kaperwesen gänzlich auszurotten, welches keinem Staate wesentlichen Vortheil bringt, wohl aber einer Menge der verworfensten Menschen Macht giebt, die schändlichsten Handlungen zu begehen. Während des letzten Krieges haben wir im mittelländischen Meere fast nie gesehen, daß ein Kaper sich geschlagen hat, aber desto häufiger sind Beispiele, daß sie die eigene Nation, unter deren Flagge sie führen, wo sie es unentdeckt zu thun glaubten, geplündert und gemißhandelt haben. Zugleich trieben sie an den Küsten ein systematisches Räuberhandwerk, fielen über arme wehrlose Dörfer und einzelne Häuser her, und verübten alle mögliche Grausamkeiten.“

Zu Rom ist das päbstl. Breve, welches über die beiden Schriften der Herren de Pradt und Lanjuinais (les trois concordats und les constitutions) das Anathema ausspricht, an den Thüren der St. Peterkirche angeschlagen worden.

Niederlande.

Am 1. d. ist der Herzog von Richelieu durch Lüttich nach Achen gereiset. Man glaubte, daß die Eröffnung der nächsten Session der Generalstaaten, die nach dem Reichsgrundgesetz längstens am 3. Montage des Monats Okt. statt haben muß, schon am 15. Sept. vor sich gehen werde.

Preussen.

In Privatnachrichten aus Berlin vom 24. Aug. heißt es: Hier ist es in jeder Hinsicht ruhig, und wird auch, trotz aller Ausstreuung böser Gerüchte, also bleiben. Der früher in Gewahrsam gebrachte Hr. v. H... ist

heute der Haft entlassen worden, und einige andere, die es noch nicht sind, werden auch bald ihre Freiheit erhalten. Mehr als fecke Aeußerungen von Unzufriedenheit über bestehende Mängel und gewagte (aber nur projekirte) Entwürfe, solchen abzuwehren, dürften bei der Untersuchung, so glaubt man im Publikum, nicht gefunden werden. Judensturm haben wir auch nicht zu befürchten. Zwar giebt es auch hier, wie allenthalben, Pöbel der verschiedensten Stände, dem dergleichen Mittelalterscenen ein wahres Fest wären; allein, zu Ehre der Stadt sey es gesagt, seine Zahl ist unbedeutend klein. Die Staatszeitung hat erschöpfend darüber gesprochen, und gut gewirkt. Eindringlicher jedoch, und die Gemüther tief ergreifend, war die Predigt unlers allbeliebten und berühmten Kanzelredners, des Konsistorialraths Ritschel, in welcher er am letzten Sonntag streng und liebevoll gegen den Judenhaß sprach. Ein Aehnliches geschah in der neuen deutschen Synagoge, wo

gegen den Christenhaß würdig und versöhnend gepredigt wurde.

Schweiz.

Der preussische Gesandte, Justus von Gruner, sagt die Aarau'er Zeit. vom 4. d., geht seiner geschwächten Gesundheit wegen mit Urlaub von Bern nach den Rheingegenden ab, und will, wie man versichert, den Winter in Mannheim zubringen.

Der Schluß der Lausagung wird zuverlässig auf den 4. d. erwartet. (St. Gallener Zeit.)

Ein Franzose, v. Champaudoin, hat in einem Anfälle von Verrückung seinen Führer zwischen Interlachen und Bern ermordet. Er zahlt nun 350 Louisd'or an dessen Familie. Der Oberamtman Haller von Interlachen fügt sehr edel 60 Louisd'or bei, und übernimmt die Erziehung der Kinder, weil er sich vorwirft, den Franzosen nicht entwafnet zu haben. (Ebenfallselbst.)

Auszug aus den Karlsruher Bitterungs-Beobachtungen.

7. Sept.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Bitterung überhaupt.
Morgens 47	28 Zoll $1\frac{1}{2}$ Linien	$9\frac{1}{5}$ Grad über 0	81 Grad	Südwest	heiter
Mittags 3	28 Zoll $1\frac{3}{8}$ Linien	$16\frac{3}{8}$ Grad über 0	60 Grad	West	klein. heiter
Nachts 10	28 Zoll $1\frac{1}{8}$ Linien	$10\frac{1}{8}$ Grad über 0	62 Grad	St	heiter

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 9. Sept.: Don Karlos, Infant von Spanien, Trauerspiel in 5 Akten.

Ersingen. [Fässer-Versteigerung.] Nächstkünftigen Montag, den 13. dieses Monats, werden dahier im Gasthaus zum Engel 2 gut erhaltene Weinfässer, jedes im Gehalt zwischen 8 und 9 Fuder, öffentlich versteigert. Den Herren Liebhabern dient zur Nachricht, daß die Fässer im Holz ganz gesund, mit schönen Schalen und Schrauben versehen sind, an jedem Fäß sind 10 eiserne Reife, wovon das Stück 60 bis 70 Pfund schwer ist; in der Länge messen sie 9, und in der Höhe, mit den Lagern, ebenfalls 9 Werkfuß. Da sie ohne zerlegt aus dem Keller können gebracht werden, so macht sich der Eigenthümer verbindlich, dem Steigerer die Fässer, gegen ganz billigen Fuhrlohn, an seinen Wohnort zu liefern. Die Herren Liebhaber werden also auf genannten Tag, Vormittags 10 Uhr, höflichst eingeladen, sich im Gasthaus zum Engel einzufinden, und der Versteigerung beizuwohnen.

Ersingen, den 7. Sept. 1819.

Unterwisheim, bei Bruchsal. [Kassholz, Faß, Keller-Kiesergeräthe u. Kieferhandwerkzeug, sodann Effekten-Versteigerung.] Bei unten benannter Dienststelle wird an nachgesetzten Tagen von zerlegten Fässern Laugenholz von 6, $6\frac{1}{2}$, 7, $7\frac{1}{2}$, 8, 9 und 11 Schuh Länge, sammt dazu gehörigen Bodenstücken, Thürten u. Spangen, worunter auch einiges befänglich ist, das mit einiger Reparatur sogleich wieder zu Fässern aufgesetzt werden kann, Parthienweise, 21 Stück in Eisen gebundene Fässer von $1\frac{1}{2}$ bis 4 Fuder, sodann mehreres anderes Keller- und Kiefergeräthe und Kieferhandwerkzeug in ganzen Gerichten von Hobeln, andern Hobeln, Nobein, Sirkeln, Sargelkämmen, Dorein, Reifzangen, Schneitmessern, Raspeln, abgängigen messinge-

nen Hahnen, Säber, Bütten, Stägen, Sackäcken, Rollen und dergl., und endlich sonstige Effekten, worunter 1 eiserne und 1 hölzerne Geldkass, Kassen, Blattofen, Windmühle, in öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden verkauft werden, und zwar 1) dahier in Unterwisheim, im Hofe der Verrechnung, Montag, den 13. dieses Monats, Vor- und Nachmittags, ferner vor den herrschaftlichen Kellern der betreffenden Orte, nämlich 2) zu Oberwisheim, Dienstag darauf, den 14. dieses, Vormittags um 9 Uhr, 3) zu Münzesheim, desselbigen Tags, Nachmittags um 2 Uhr, 4) zu Odenheim, die darauf folgende Mittwoch, den 15., Vormittags um 9 Uhr, 5) zu Eichelberg, den Nachmittag darauf, um 2 Uhr, 6) zu Tiefenbach, am Donnerstag, den 16., Vormittags 10 Uhr, und 7) zu Rohrbach, denselbigen Tag, Nachmittags 2 Uhr. Den resp. H. Liebhabern dient hierbei noch zur Nachricht, daß der meisten Verkaufsgegenstände, und zwar durch alle Rubriken, dahier vorkommen, und das Mehrere und Wenigere, das auswärts zum Verkauf ausgesetzt wird, ihnen bei Vornahme der hiesigen Versteigerung vorläufig bekannt gemacht werden soll.

Unterwisheim, den 2. Sept. 1819.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Häuser.

Durlach. [Aufforderung.] Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse des verlebten Hrn. Posthalters und Weinhändlers Klein dahier, Forderungen oder Zahlungen zu machen haben, werden aufgefordert, solche binnen 14 Tagen, der Erbvertheilung wegen, bei der Theilungskommission einzugeben und zu berichtigen, widrigenfalls sie sich die unangenehmen Folgen selbst zuschreiben haben.

Durlach, den 31. August 1819.

Ex Commissione.

Oberbürgermeister
Dumbeth.